

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Der Befehl zum Rückzug.

Acht Tage haben wir vor Warschau im Schützengraben den Russen gegenüber gelegen. Wie wir es schon gewohnt sind, hatten wir auch hier mit einer ungeheueren Uebermacht zu tun. Mit jeder Stunde, die wir länger lagen, zogen die Russen mehr und mehr Truppen heran. Auch hatten sie allerhand leichte und schwere Artillerie beieinander, die fleißig trillerte und donnerte. Unsere Kompagnie lag in einer Scheune, und wir hatten Glück: überall plakten und krepirten die Granaten, nur nicht in unserem Gehöft. Die Russen konnten unter guter Ausnutzung des günstigen Geländes sich bis auf 400 Meter an uns heranarbeiten und versuchten jeden Morgen durchzubringen, holten sich aber dabei nur sehr blutige Köpfe. Kurz bevor wir unsere Stellung räumten, wurde ich noch am Sonntag vormittag mit einem Kameraden auf Patrouille geschickt, aber es war kein besonders wichtiges Unternehmen. Als wir zurück kamen, wurde das Artillerief Feuer besonders heftig. Granaten schlugen so dicht vor uns ein, daß wir den Lehm und den Sand von der Uniform abschütteln mußten. Als wir endlich unser Gehöft wieder erreichten, war die Kompagnie nicht mehr da; sie hatte unterdessen Befehl bekommen, links von den Schützengräben des Bataillons diese zu verlängern, da dort noch eine vom Gegner bereits entdeckte Lücke war. Wir gingen, um zu ihr zu gelangen, ein Stück im Laufgraben entlang, dann über Felder hinter einem Gehöft vorbei, bei dem unsere Bagage aufgefahnen war. Dort war alles in großer Aufregung. Unser Feldwebel, der auch dort war, zeigte nach links, ich ging ans Ende der Scheune und sah auch ein ungeheures Bild. Granaten und Schrapnells kamen salbenweise